

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auch diese Meldung eines größeren Erfolges Deutschlands zur See stammte ursprünglich aus englischer Quelle. Erst einige Tage später liefen Nachrichten von Augenzeugen ein. — Hiernach hatten die Chefs beider Geschwader offenbar den Wunsch, es zu einer Schlacht kommen zu lassen. Wir haben darüber bereits auf Seite 354 berichtet und lassen hier noch einige Angaben über den Befehlshaber unseres Geschwaders folgen, dessen Bild unsere Leser ebenso wie eine Karte vom Schauplatz des Seegefechts auf Seite 355 finden. Vizeadmiral Graf v. Spee wurde am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren und gehört unserer Marine seit Frühjahr 1878 an. Als Leutnant zur See war er 1884/85 an Bord der „Möwe“ kommandiert. 1897 wurde er, nachdem er 1892 zum Kapitänleutnant aufgerückt war, Flaggleutnant bei dem Kommando der aus Anlaß der Besitzergreifung des Kiautschougebietes gebildeten 2. Division des Kreuzergeschwaders, die unter dem Befehl des Prinzen Heinrich im Dezember 1897 die Ausreise antrat. Später war er als Korvettenkapitän Erster Offizier des Linienschiffes „Brandenburg“ und mit diesem Schiff anläßlich der Chinawirren wieder in Ostasien tätig. In die Heimat zurückgekehrt, war er als Fregattenkapitän und Kapitän zur See Dezernent bei der Waffenabteilung des Reichsmarineamts. Hierauf befehligte er das Linienschiff „Wittelsbach“ und wurde 1908 Chef des Stabes beim Kommando der Nordseestation. Nachdem er dann zweiter Admiral der Aufklärungsschiffe gewesen war, wurde er im September 1912 mit der Führung des Kreuzergeschwaders beauftragt. Anfang 1913 erfolgte seine Ernennung zum Vizeadmiral und damit zum Chef des Geschwaders. Er sollte in diesem Herbst, da die Zeit seines Kommandos abgelaufen war, in die Heimat zurückkehren und hatte bereits in dem Konteradmiral Gaedeke einen Nachfolger erhalten. In der Seeschlacht bei den Falklandinseln, über die wir noch berichten werden, hat der tapferere Admiral dann den Heldentod des Seemanns gefunden.



Erzherzog Friedrich und Conrad v. Hörsing nehmen im Hauptquartier eine Meldung entgegen.

Den Engländern wurde es allmählich bange vor den Taten unserer Marine, und kein Londoner Blatt wagte es mehr, die deutsche Marine zu schmähen oder zu bespötteln, wie man es früher so gerne tat. Freilich suchte man auch nach den Ursachen unserer Erfolge, und da war nach Ansicht der Engländer zweierlei möglich. Entweder wir mußten von außergewöhnlich viel Spionen bedient sein, die uns alles und jedes verrieten, was uns im Seekriege nützlich sein konnte, oder wir mußten im Besitze besonderer Erfindungen und Geheimnisse sein. Letzteres nahm man bezüglich unserer Unterseeboote an, da man sich nicht erklären konnte, daß diese, ebenso wie auch unsere Schiffe bei ihrem Angriff auf die Küste von Yarmouth, durch die Minensperre kommen konnten, ohne Schaden zu erleiden. Man nahm also an, wir müßten ein Mittel haben, um die Minen unschädlich zu machen. Wir wollen es den Engländern überlassen, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, und weiter vertrauen auf die Fähigkeit, den Mut und die Tatkraft unserer Führer und unserer „blauen

Jungen“. In der ganzen Welt machten die Taten unserer Marine den Eindruck, den der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ in folgenden Worten zusammenfaßt: „Die deutsche Kriegsflotte vollbrachte in den ersten 93 Kriegstagen große Taten, während die Flotte der Bundesgenossen nicht einen Erfolg erzielen konnte, der nur einigermaßen mit ihrer Übermacht im Einklang steht. Bei den Außenstehenden kann das Gebaren der deutschen Seestreitkräfte nur Sympathien erwecken, die dem Schwächeren entgegengebracht werden, der sich seiner Haut tapfer gegen einen übermächtigen Feind wehrt.“

* * *

Der österreichisch-ungarische Seekrieg ist auf das Adriatische Meer beschränkt. Am 1. September wollte, wie die Franzosen berichten, die französische Flotte Cattaro beschossen und dabei „großen Schaden“ angerichtet haben.



Österreichisch-ungarische Truppen in ihren in die Erde eingegrabenen Höhlenwohnungen bei Diszobica.